

# Schnuckenhof Daume

**Erhalt der Streuobstwiesen  
durch Nachpflanzungen**

**sowie**

**Förderung der  
ökologischen Artenvielfalt  
und Biodiversität**



Ein paar Anregungen  
und Gedanken von mir,  
als Liebhaber von  
Streuobstwiesen im  
natürlichen Stil sowie  
der Artenvielfalt, die auf  
diesen einzigartigen  
Flächen existiert

*... wenn wir es  
zulassen.*



Solange ich denken kann, bin ich Jahr für Jahr auf den Streuobstwiesen, im Volksmund bei uns „Baumstückern“ genannt, in allen vier Jahreszeiten unterwegs. Das fing bereits als kleines Kind an, wenn die ganze Familie in der Erntezeit, vor allem bei der Apfelernte, im Einsatz war.

Damals wurde das Obst noch viel mehr geschätzt als Heute, und selbst die Verwandten aus der Stadt kamen regelmäßig und deckten sich mit Vorräten für den Winter ein.

Wir Kinder mussten beim „Äpfel lesen“ fleißig mithelfen, hatten aber auch immer wieder unvergesslich schöne Momente dabei, z.B. wenn uns Igel, Kröte, Zauneidechse oder unzählige Schmetterlinge begegneten, die sich gerne über das Fallobst hermachten.



# Zurück zur Realität

Leider sehe ich immer mehr Streuobstwiesen, die nicht mehr wirklich viel mit den Baumstückern von früher zu tun haben. Der Ordnungswahn vieler Bewirtschafter lässt für die Natur oftmals keinen Raum.

Sehr viele alte Bäume werden gefällt, womit die Lebensräume wichtiger Helfer wie Steinkauz, Mauswiesel & Co vernichtet werden. Zudem werden viele Flächen turnusmäßig mit dem Rasentraktor zu englischen Rasen verwandelt, was der Biodiversität entgegen spricht.

In früheren Zeiten wurden nahezu alle Obstbaumwiesen bei uns von Schafen, Pferden oder Rindern beweidet.

## Was können wir tun??

Auf dem Schnuckenhof in Effolderbach unterstützen wir den Streuobstanbau mit selbst veredelten Unterlagen.

Hierfür habe ich bisher immer die Unterlage „**Bittenfelder Sämling**“ verwendet. In diesem Jahr veredelte ich erstmals auf die Unterlage „**Antonowka**“, um mal einen Vergleich zum Bittenfelder Sämling zu erhalten. Zudem soll nach verschiedenen Angaben die Trockenheitstoleranz von Antonowka etwas größer sein, was ja in der heutigen Zeit ein wichtiges Kriterium ist.

# Ablauf

Ich veredele die Unterlagen mittels Kopulation überwiegend mit im Winter gewonnenen Edelreisern bewährter alter Sorten. Hierfür mache ich mir auch das Wissen regionaler Pomologen, wie zum Beispiel Timo Berk oder Werner Nussbaum zu Nutze, um gezielt die alten regionalen Sorten zu erhalten.

Die geschnittenen Edelreiser wickele ich in Küchenpapier, gebe sie in große Gefrierbeutel und lagere sie, gut beschriftet, im Gemüsefach des Kühlschranks. Dadurch bleiben sie in der Winterruhe, bis der Zeitpunkt der Veredelung gekommen ist. Dies geschieht bei mir Ende März / Anfang April.

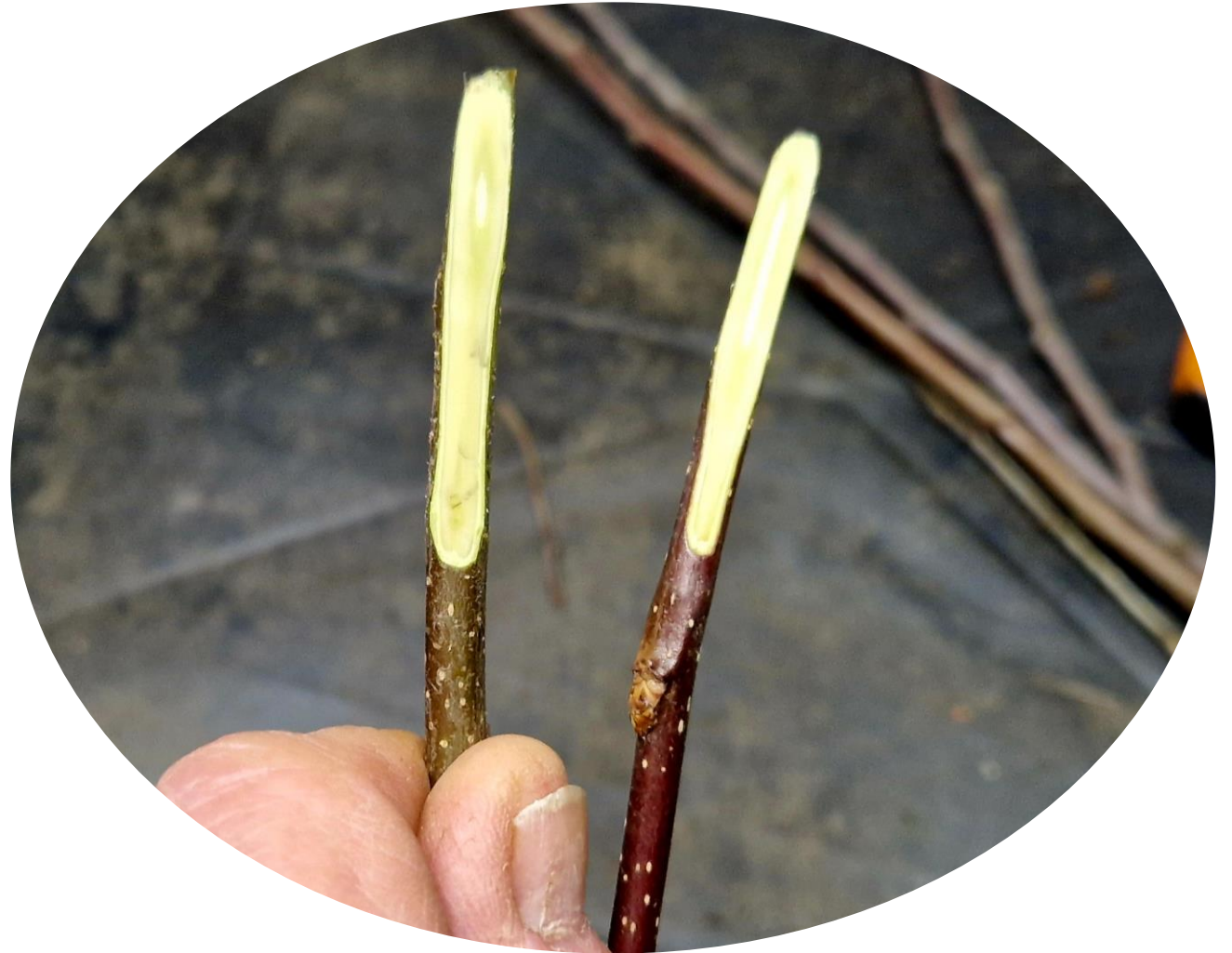
## Zur Veredelung

Ich suche mir immer möglichst gleich starke Partner Edelreis / Unterlage, damit der langelliptische Schnitt mit dem Veredelungsmesser die beiden Schnittflächen möglichst identisch werden lässt. Die Schnittfläche sollte ungefähr 6-mal so lang wie der Durchmesser sein.

Grob gesagt, bei einem (1) cm Durchmesser sollten die Schnitte je sechs (6) cm lang sein.

# Schnitt

Hier schön zu sehen, die verschiedenen Farben von Unterlage und Edelreis



# Gegenzunge

Gelegentlich arbeite ich auch mit Gegenzunge, was allerdings ein bisschen Erfahrung und gutes Handling benötigt. 90 % meiner Veredelungen sind allerdings einfache Kopulationen.





# Verbinden

Wenn die Kopulationsschnitte gelungen sind, setze ich die beiden Schnittflächen passgenau aufeinander und verbinde das Ganze mit Veredlungsband Medifilm. Das sind kleine, 3 cm breite und 7 cm lange Veredlungsstreifen, die sich sehr in die Länge ziehen lassen und somit eine optimale Verbindung zwischen dem Edelreis und der Unterlage gewährleisten.

Der Vorteil dieses Materials ist vielfältig. Ich muss die Kopulation nicht mit Wachs verstreichen, es haftet sehr gut, schließt die Veredelungsstelle sauber von Außeneinflüssen ab und die Knospen wachsen durch das Material. Zudem zersetzt sich das Material später und man muss nicht, wie beim Bast, die Veredelungsstellen mit einem Messer vom Bindematerial befreien.

Nur bei nicht passgenau aufeinander liegenden Kopulationen nehme ich zusätzlich noch Bast dazu, um eine optimale Verbindung zu erhalten.



# Standort

---

Nach der Kopulation setze ich die Unterlagen in Töpfe mit 15 bis 20 Liter Volumen. Als Substrat nehme ich mit Kompost vermischte lockere Gartenerde und bedecke die Erdoberfläche anschließend mit einer Schicht Schafwolle.

Dies sorgt dafür, dass die Erde nicht austrocknet und verhindert den Einflug von Käfern, die Engerlinge nach sich ziehen könnten.

Zudem meiden Schnecken und Mäuse die Schafwolle, was wiederum dem Baum zugutekommt. Dann stelle ich die Töpfe an schattige Plätze im Garten.



Im Sommer kontrolliere ich die Veredelungen und Sorge für eine gleichbleibende Feuchtigkeit des Pflanzsubstrates. Zudem entferne ich händisch Blattläuse und sonstige Fraßfeinde an den Austrieben und binde die kleinen Stämmchen evtl. mit Hilfe von Bambusstäben gerade.

Die seitlichen Austriebe belasse ich alle, um das Dickenwachstum anzuregen, kürze sie aber auf ca. 4 Blätter ein.

Im Herbst geht's dann für die angewachsenen Bäumchen auf die Streuobstwiese. Zu diesem Zeitpunkt haben sie zumeist 60 bis 120 cm Höhe erreicht.



# Pflanzung

Für die Pflanzung hebe ich ein ca. 75 mal 75 cm großes Loch aus. Den Grassoden setze ich umgedreht als Gießrand rund um die Grube. Das Pflanzloch selbst hebe ich in ca. doppelter Spatenstichtiefe aus und vermische den Aushub mit etwas Kompost. Dann schlage ich einen 10er Pfahl mit 250 cm Länge südlich des vorgesehenen Stand-orts des Baumes ein und füge die Unterlage an ihren Platz ein. Als Schutz gegen die Wühlmäuse bringe ich reichlich Basaltschotter oder alte, zerschlagene Tonziegel beim Auffüllen des Aushubs vorsichtig mit in den Wurzelbereich ein. Das Material muss selbstverständlich absolut naturbelassen sein, um die Umwelt nicht zu schädigen. Zudem bringe ich Schafwoll-Pellets mit in den Wurzelbereich ein. Diese hat eine abschreckende Wirkung auf die Wühlmäuse, zersetzt sich später rückstandslos und versorgt dabei noch die Pflanze mit Nährstoffen. Nun wird das Ganze reichlich eingeschlemmt und beim ganzen Pflanzvorgang darauf geachtet, dass sich der Baum letztlich in der richtigen Höhe befindet. Dann erfolgt die Anbindung mit Kokosstrick.



# Pflanzung

Zum Schluss bringe ich noch eine dicke Mulchschicht aus Schafwolle – und auch hier wieder, aus rechtlichen Gründen in Form von Schafwoll-Pellets - über der Pflanzgrube aus, was wiederum Mäuse davon abhält den kleinen Stamm zu benagen und die Pflanzgrube schön feucht hält.

Seitdem ich dieses Verfahren anwende, habe ich tatsächlich nicht einen einzigen Baum mehr an Wühlmäuse verloren. Das kann ich von den früher eingesetzten Wühlmauskörben leider nicht behaupten.



# Verbisschutz

Als Schutz gegen Verbiss bringe ich dann noch den meines Erachtens nach besten Baumschutz an, das Normannische Korsett oder aber auch Treedefender Baumschutzgitter genannt. Es ist ein sehr guter Schutz gegen Wildverbiss und vor allem auch absolut zuverlässig bei unseren Schafen im Einsatz.

In den Folgejahren formiere ich den Jungbaum, so dass er zu einem möglichst gesunden Hochstamm wird.

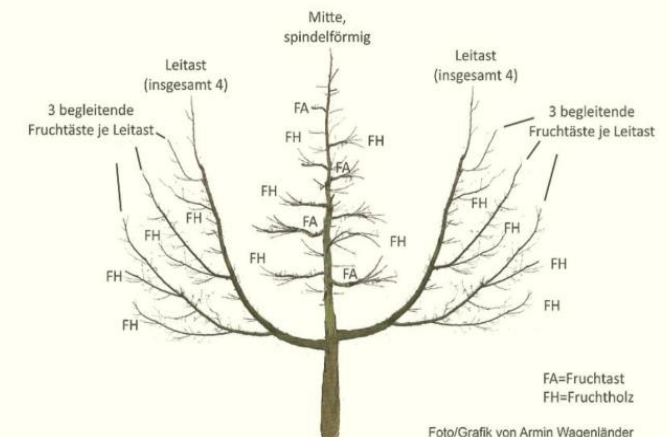
Ich wende mittlerweile bei der Schulung von jungen Bäumen die naturgemäße Erziehung nach der Öschberg-Palmer-Methode an. Aber wie das im Leben so ist, gibt es auch hier natürlich unterschiedliche Meinungen und Vorgehensweisen. Weitere Details am Ende des Vortrages.

## Naturgemäße Baumerziehung nach der Oeschberg-Palmer-Methode

Schulungsunterlage für Teilnehmer an Baumschnittkursen

**Bearbeitung, Zeichnungen und Textbeiträge:**  
**Eduard Eckl, 1. Vors. Gartenbauverein Iber**  
Kontakt: re.eckl@gmail.com

Mit freundlicher Unterstützung des Pomologen und  
H. Palmer-Experten Rudolf Thaler, Bissingen a. d. Teck



Bereitgestellt durch den Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege  
Amberg-Sulzbach



## **Beweidung**

Ein weiterer wichtiger Beitrag zum Erhalt naturnaher Streuobstwiesen ist bei uns auf dem Schnuckenhof in Effolderbach die Beweidung der Flächen durch Schafe.



Hierfür haben wir zwei Rassen im Einsatz.

Auf den steileren Hanggrundstücken und auf den Flächen, die gerne verbuschen, setzen wir leichte Ostpreußische Skudden ein. Die verfestigen den Boden, ohne der Erosion Vorschub zu leisten, wie das bei schwereren Weidetieren der Fall sein kann. Zudem fressen sie lieber Hecken und Sträucher, was allerdings auch ein gutes Management der Stammschutzmaßnahme erfordert. Die Skudden gehen auch gerne mal an die Rinde sehr alter Bäume, was bei uns durch den Einsatz von stabilen verzinkten Knotengittern mit 1,5 cm Maschenweite verhindert wird.



## Beweidung

Für Flächen, wo starker Druck auf die Bäume durch Wühlmäuse herrscht, haben wir extra schwere britische Shropshire Schafe angeschafft. Ein sehr großer Vorteil dieser Rasse ist die Eigenschaft, wirklich nur den Bodenaufwuchs zu fressen. Die Shropshire wurden darauf selektiert, keine Bäume zu schädigen oder Rinde zu schälen. Es sind die sogenannten „Weihnachtsbaumkulturschafe“. Man darf sie aber nicht mit den Skudden gemeinsam einsetzen, weil sie sich die Unarten der Skudden diesbezüglich anschauen könnten. Wo unsere Shropshire grasen, vertreiben sie mit ihrer „goldenen Klaue“ tatsächlich sehr wirkungsvoll die Mäuse. Durch ihr hohes Gewicht treten sie die Mäusegänge zu, und die grauen Gesellen ziehen dann lieber weiter.

# Aktiver Naturschutz

---



Als dritten Baustein im Bereich der ökologischen Streuobstbewirtschaftung setzen wir auf die Gegenspieler der Schadinsekten und -nager aus dem tierischen Bereich.



# Aktiver Naturschutz

---

- Wir verzichten gänzlich auf Chemie und Gift – Ausnahme ist hier tatsächlich nur die Gesundheitsvorsorge bei den Schafen (bei Bedarf Wurmmittel, Ektoparasitenschutz sowie Impfungen).
- Für die Vögel habe ich in den letzten Jahren ca. 70-80 unterschiedliche Nistkästen gebaut und aufgehängt. Dazu kommen viele Steinkauz-Nistkästen (mittlerweile 30 Stück) und an Orten mit viel Mäusedruck noch zusätzlich Aufzuchtskästen für Mauswiesel. Dies ist notwendig, weil leider viele Leute die alten, mit Höhlen versehenen Bäume fällen und somit der natürliche Lebensraum verloren geht.

# Mauswieselkasten

Für die Mauswiesel und für Reptilien wie z. B. die Äskulapnatter oder Ringelnatter bieten wir Lesesteinhaufen und aufgeschichtete Reisighaufen an. Letztere werden auch sehr gerne von Vögeln als Nistmöglichkeit und Deckung genutzt. Die Reptilien benötigen zur Eiablage warme, vermodernde Haufen aus organischem Material. Hierfür legen wir sonnige Plätze an, wo Reste aus den Heufutterraufen gezielt abgelegt werden und somit optimale Brutstätten bieten.





## Mist

Bedauerlicherweise - für die Tierwelt - ist es ja mittlerweile verboten, in der freien Gemarkung die klassischen Misthaufen alter Tage abzulagern. Diese haben früher durchaus unzähligen Tieren als Lebensraum gedient.



# Feuer

---

Was hingegen noch erlaubt ist, meines Erachtens nach aber ein sehr großes Problem darstellt, ist das allgegenwärtige Verbrennen von Reisighaufen. Von Ausnahmen abgesehen, z.B. Material mit ansteckenden Viren und Pilzbefall wie z.B. Feuerbrand oder Baumkrebs, ist das eine zumeist für unzählige Lebewesen tödliche Maßnahme. Zudem wird dabei das in den Pflanzen gespeicherte **Kohlenstoffdioxid** freigesetzt und gelangt so in die Atmosphäre. Insbesondere bei der Verbrennung von frischem Holz entstehen neben **Treibhausgasen** zahlreiche gesundheitsgefährdende **Luftschadstoffe wie Feinstaub, Ruß, giftige Kohlenwasserstoffe (PAKs) sowie Stickoxide und Kohlenmonoxid.**

# Alternative

Um mit gutem Beispiel voranzugehen haben wir in Effolderbach über die Jagdgenossenschaft einen Häcksler angeschafft, der den ortsansässigen Streuobstwiesenbesitzern ermöglicht, ihr Schnittgut in wertvolles Häckselgut zu verwandeln. Dies kann dann als Mulch Schicht auf den Baumscheiben junger Bäume oder auch zuhause im Garten sinnvoll eingesetzt werden.





# Und das End´ von der Geschichte´ ....

---

... lassen Sie sich zum Abschluss von mir alterndem Dorfkind eins sagen – so zu wirtschaften macht vielleicht nicht reich – aber es erfüllt die Seele mit unzähligen Glückshormonen, wenn ich über die Baumstücker spaziere und überall zwitschert, kriecht, krabbelt und flattert es.

Und Vieles, was in unseren Augen nicht unbedingt schön oder hilfreich erscheint, macht unzählige Vögel, Reptilien Säuger und Insekten ebenfalls glücklich 😊

Wer Details zur Öschberg-Palmer-Methode benötigt, kann sich gerne an den Arbeitskreis Obst im Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Amberg-Sulzbach wenden.

Kontakt: (Eduard Eckl, [re.eckl@gmail.com](mailto:re.eckl@gmail.com) oder Michaela Kopp, [michaela.kopp@amberg-sulzbach.de](mailto:michaela.kopp@amberg-sulzbach.de)).

 **Arbeitskreis Obst**  
im Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege  
Amberg-Sulzbach  
Kontakt: michaela.basler@amberg-sulzbach.de

**Naturgemäße  
Baumerziehung**  
nach der Oeschberg-Palmer-Methode

**Schulungsunterlage für Teilnehmer an Baumschnittkursen**

**Bearbeitung, Zeichnungen und Textbeiträge:**  
Eduard Eckl, 1. Vors. Gartenbauverein Iber  
Kontakt: re.eckl@gmail.com

**Mit freundlicher Unterstützung des Pomologen und  
H. Palmer-Experten Rudolf Thaler, Bissingen a. d. Teck**



FA=Fruchtast  
FH=Fruchtholz

Foto/Grafik von Armin Wagenländer

**Bereitgestellt durch den Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege  
Amberg-Sulzbach**

 **Arbeitskreis Obst**  
im Kreisverband für Gartenkultur und  
Landespflege Amberg-Sulzbach  
Kontakt: michaela.basler@amberg-sulzbach.de

**Veredeln und Schulen  
von Jungbäumen**

Mit Vorbereitung auf eine naturgemäße Erziehung von Bäumen  
nach der Oeschberg-Palmer-Methode

Schulungsunterlage für Teilnehmer an Veredlungskursen

Bearbeitung, Bilder und Textbeiträge:  
Eduard Eckl, 1. Vorsitzender Gartenbauverein Iber  
Kontakt: [re.eckl@gmail.com](mailto:re.eckl@gmail.com)

Mit fachlicher Beratung des Pomologen und  
H. Palmer-Experten Rudolf Thaler, Bissingen a. d. Teck



Bereitgestellt durch den Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Amberg-Sulzbach











CEYOMUR



70%

2023/06/21 01:32:40

21°C 69°F Steini5



CEYOMUR



95%

2024/02/01 04:41:41

4°C 39°F Steini5



